



Pressemitteilung

München, 26. Februar 2018

zusammen + nebenan

Eine Ausstellung von Annegret Hoch und Siegfried Kreitner

im Köşk
Schrenkstr. 8
80339 München
www.koesk-muenchen.de

Vernissage: 8. März 2018 ab 19 Uhr, ab 21 Uhr Musik von Canto dei sass
Diana Ebster, Kunsthistorikerin, Kulturreferat München, stellt ihre Zusammenarbeit vor.

Dauer der Ausstellung: 9. bis 13. März 2018

Öffnungszeiten: Mo bis Fr 16 bis 20 Uhr // Sa/So 14 bis 20 Uhr
Eintritt frei

Annegret Hoch und Siegfried Kreitner verwirklichen in der **Ausstellung „zusammen und nebenan“ im Köşk** eine weitere Gemeinschaftsarbeit. Dabei trifft Hochs großzügige, von sensiblem Farbgespür und der freien Geste geleitete Malerei auf die klare geometrische Formensprache von Kreitners lichtkinetischen Skulpturen.

Diese Verbindung von Raum, Zeit und Bewegung werden Annegret Hoch und Siegfried Kreitner ausloten. Sie reagieren aufeinander ohne stringente konzeptuelle Vorgaben. Das Werk entsteht beim „zusammen und nebeneinander stellen“. Architektur, Malerei und Bildhauerei verschmelzen zu einer Einheit, dem Gesamtkunstwerk des Barocks vergleichbar. Mit den Mitteln der konkreten Kunst und der ungegenständlichen Malerei wird dieses auf spielerische Art neu interpretiert, wobei die Handschrift beider Künstler deutlich sichtbar bleibt.

Die **Ausstellung „zusammen + nebenan“** ist vom **9. bis 13. März 2018 im Köşk** zu sehen. Die **Vernissage** ist am **8. März ab 19 Uhr**. Die Kunsthistorikerin Diana Ebster stellt ihre Zusammenarbeit vor. Danach ab 21 Uhr gibt es **Musik von Canto dei sass**. Sie lieben die archaische Frechheit des Volksliedes in den vielfältigen Sprachen und Dialekten des mediterranen Kulturraumes: Spott, Schadenfreude, Sehnsucht, Liebe, Trauer, Wut, Aufruhr – ironisch versteckt bis deftig direkt. Der Eintritt ist frei. Die Musiker freuen sich über eine kleine Spende.

Pressekontakt:
Antje Henkel-Algrang
e-mail: a.henkel-algrang@kjr-m.de
Tel.: 089/622 69274



Städtische Einrichtung
in Trägerschaft des
Kreisjugendring München-Stadt

Die Künstler*in:

Siegfried Kreitners minimalkinetische Arbeiten setzen sich aus Elementen der Bewegungserzeugung, -übertragung, und visuellen Vermittlung zusammen. Diese Kausalkette von Motor – Getriebe – Nockenscheibe – Linearlager – Stößelstange - bewegte Masse oder bewegtes Leuchtelement ist eine unveränderbare Kette, die dem Ziel der Erzeugung und Wahrnehmbar-Machung eines in vier Himmelsrichtungen gleichwertigen, minimalen Bewegungsablaufes dient.

Wie sich die Aufgabe des Architekten darauf beschränken sollte, unter den gegebenen topographischen, sozialen und technischen Bedingungen, bei geringstem Aufwand optimale Raum und damit Lebensbedingungen für seine Mitmenschen zu organisieren, fokussiert sich Siegfried Kreitners Arbeit auf die nachvollziehbare Anordnung dieser Elemente zur optimalen Erfüllung ihres Zwecks.

Energie, Kraft und Bewegung werden in seinen Arbeiten nur sparsam und zurückhaltend eingesetzt. Nichts geschieht hektisch, schnell oder spannungsreich. Vielmehr verwirklicht er ein langsames Aufbauen kontrollierter Bewegung, der eine Hingabe an die Schwerkraft mit Auflösung und Abgabe von Energie folgt.

Annegret Hoch interessiert der „Tatbestand Malerei“ – Sie spannt einen Bogen vom traditionellen Tafelbild bis hin zur Frage, wie weit das Spielfeld der Malerei ausgedehnt werden kann. Kräftige Farbigkeit und ein raffinierter Umgang mit Räumlichkeit sind dabei Konstanten in ihrer Arbeit.

In ihrer Serie „The Edge“ knüpft sie an ihre malerischen Arbeiten an und führt insbesondere das Prinzip der Collage offensiv fort. Bearbeitete Leinwandstücke werden aneinander und übereinander geschichtet und eröffnen ungewöhnliche Bildräume, deren äußere Form sich erst zum Schluss des Entstehungsprozesses fügt. Mit diesem Vorgehen gelingt der Künstlerin die Verbindung von Collage und Malerei auf bemerkenswerte und eindruckliche Weise.“ (A. Lamest)

In den Malereien werden „viele Motive durch das Betrachten der Werke von alten Meistern angeregt. Hoch spricht von Malanlässen. Freilich sind diese Bezüge ...rein durch die Betrachtung nicht erschließbar und insofern für das unmittelbare Verständnis des Werkes von nachrangiger Bedeutung. Es verdeutlicht aber die lange Tradition der Gattung Malerei, die der Künstlerin sehr wohl bewusst ist und die folgerichtig in ihr Schaffen einfließt.“

(Dr. Ph. Ortmeier)

Annegret Hoch begann ihre Collagenzyklen während ihres Arbeitsaufenthaltes in New York. Für diese Werkreihen verwendet sie verschiedenste Papiere, Klebepunkte und transluzente Vinylfolien. Die Materialien scheinen einen Transformationsprozess zu durchlaufen und ihre ursprüngliche Bedeutung zu verlieren, um schließlich in eine geradezu lyrische Melange aus Elementen des klassischen wie auch eigenen Formen- und Farbenvokabulars zu münden.

(Corona Unger, Bremen)

